



Die Wandbilder im unteren Konzilsaal sehen fast wieder so aus wie zur Entstehungszeit 1917 bis 1922. Über die Renovierung freuen sich (von links): der städtische Denkmalschützer Frank Mienhardt, Thomas Stegmann (Hochbauamt), Oberbürgermeister Uli Burchardt, Frank Eisele (Toto-Lotto), Barbara Lorenzer und Robert Lung (Restauratoren). BILD: RINDT

Wandbilder hängen wieder

>Gemäldestreifen im Konzil sind restauriert

>Experten fügen zerschnittene Gemälde zusammen

>Lotto-Gesellschaft trägt 35 000 Euro dafür bei

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Sie waren mit Putz überdeckt, zerschnitten und umgehängt worden. Die Bilder im Unteren Konzilsaal, die Handels- und Tanzszenen zeigen, haben eine bewegte Geschichte hinter sich. Der Kunstmaler August Groh hatte sie in den Jahren 1917 bis 1922 gemalt. Die Nachfahren hatten sie verdeckt und auseinandergerissen.

Jetzt sind die Gemälde geputzt und an ihrem ursprünglichen Platz im Unteren Konzilsaal zusammengefügt. Konstanz feiert den Abschluss der Restaurierung des Gemälde-Ensembles, in die 35 000 Euro aus Lotteriemitteln geflossen sind. Lotto Baden-Württemberg stellt jedes Jahr drei Millionen Euro der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zur Verfügung.

Groh hat die Handels- und Festsaalvergangenheit des Hauses in Bildern festgehalten, sagt Frank Mienhardt vom Denkmalschutz der Stadt Konstanz. Der Bilder-Streifen zur Seeseite des Saals zeigt Szenen aus der Zeit, als das Konzil noch ein Kaufhaus und damit Umschlagplatz für Waren war, etwa für Leinen aus Oberitalien. Der Stifter der Malerei, der Unternehmer und Mäzen Gustav Prym, und der damalige Baumeister Paul Jordan sind in mittelalterlicher Tracht auf einer der Szenen abgebildet. Die Gemälde an der anderen Wand des Saals zeigen Motive aus dem höfischen Leben mit Tanz, Audienz und Musik. Der eine Bilderstreifen verschwand in den 70er-Jahren unter neuem Putz, der andere wurde zerteilt. Einige Stücke wurden im ersten Stock des Konzils an die Wand

geklebt. Einige Zwischenteile sind bis heute verschollen.

Aufgabe der Restauratoren war es, die Leinwand mit Spachteln von der Wand zu lösen. Dabei sei das Lösewerkzeug an langen Stielen befestigt worden, um die Leinwand in voller Breite anheben zu können, sagt Restauratorin Barbara Lorenzer. Anschließend wurden die Bilder gesäubert. „Die waren irrsinnig dreckig. Da war eine dunkelbraune Soße drauf.“ Sie geht davon aus, dass es sich vor allem von Rückständen von Zigarettenqualm handelte, aus Zeiten, als in den Konzilsälen noch geraucht werden durfte. Zuletzt wurden die Motive in der ursprünglichen Reihenfolge und an alter Stelle wieder zusammen gefügt.

Konstanz behandelt auch die Umbauten durch den früheren Stadtbau meister Paul Jordan in den Jahren 1910/11 ebenso als erhaltenswerte Denkmäler wie die mittelalterliche Substanz des Konzilbaus. Deshalb wurde bei der Sanierung des berühmtesten Baus in Konstanz auch das von Jordan in Kunststein gegossene Foyer wieder hergestellt. Zu den Hinterlassenschaften aus der Jordanzeit gehören auch die Wandbilder.

Sie sind vom selben Künstler gestaltet, der 1908 auch die Villa Prym mit Jagd szenen bemalt hatte.

Der Künstler

August Groh (1871 bis 1944) war Kunstmaler und Professor an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe und der Badischen Landeskunstschule. Er war als Buchillustrator tätig, so etwa 1898 für die deutsche Erstausgabe des Dschungelbuchs von Kipling. Ab 1924 war er als freischaffender Künstler tätig.(rin)